

Newsletter 7-8/2017

aufarbeitung aktuell

Der Newsletter **aufarbeitung aktuell** berichtet regelmäßig über die Aktivitäten der Bundesstiftung Aufarbeitung sowie geförderte Projekte.

INHALT

IM FOKUS

AUSSTELLUNGEN
MULTIMEDIALES
OPFER UND GEDENKEN
PUBLIKATIONEN
SCHULISCHE BILDUNG
VERANSTALTUNGEN
ZEITZEUGEN

AUS DER STIFTUNG

INFO

IM FOKUS



Nachlese zur Preisverleihung am 15. Juni 2017 Karl Wilhelm Fricke für sein Lebenswerk geehrt

Am 15. Juni 2017 wurde Dr. h. c. Karl Wilhelm Fricke mit dem ersten Preis der Bundesstiftung Aufarbeitung für sein herausragendes Engagement für Freiheit, Demokratie und Zivilcourage ausgezeichnet. Wie kein Zweiter hat sich der Journalist und Publizist in seinen zahlreichen Veröffentlichungen der kommunistischen Diktatur in SBZ und DDR gewidmet. Prof. Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D., übergab den Preis, der fortan nach seinem ersten Preisträger den Namen Karl-Wilhelm-Fricke-Preis tragen wird. Die Verleihung wurde in Bild und Ton dokumentiert und ist in einer umfangreichen Nachlese auf der Website der Bundesstiftung Aufarbeitung verfügbar. » [Weitere Informationen](#)

AUSSTELLUNGEN



Bild: East Side Gallery in Berlin, 2012. Quelle: Rudko (Own work) [CC0], via [Wikimedia Commons](#)

Stefan Roloff eröffnet neue Ausstellung in Berlin „Jenseits der Mauer / Beyond the Wall“ zeigt Ostberliner Schicksale

Der Maler, Videokünstler und Filmemacher Stefan Roloff eröffnet am 12. August 2017 seine

neue Ausstellung an historischer Kulisse der East Side Gallery in Berlin-Friedrichshain. Die von der Bundesstiftung Aufarbeitung geförderte Schau wird auf der Rückseite, der „Westside“ des Reststücks der Berliner Mauer, gezeigt.

Roloff filmte in den 80er Jahren auf der gegenüberliegenden Westberliner Seite das „Leben im Todesstreifen“. Für seine Schau verwendet er Ausschnitte dieser Aufnahmen und zeigt Silhouetten von Menschen, deren Leben auf Ostberliner Seite durch die Mauer geprägt waren. Zur Eröffnung des Multimediaprojekts werden u.a. Videoporträts von Menschen, die die gefährliche Flucht aus der DDR in die Bundesrepublik wagten, präsentiert. Zu Gast ist u.a. der Zeitzeuge Mario Röllig, der 1987 nach einem Fluchtversuch über die ungarische Grenze im Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen inhaftiert wurde und danach unter persönlichen und beruflichen Repressalien zu leiden hatte. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 9. November 2017 – begleitet von einem vielfältigen Rahmenprogramm. » [Weitere Informationen](#)

Eine Videoskizze der geplanten Installation finden Sie [hier](#).

East Side Gallery | Mühlenstraße | 10243 Berlin



Bild: Mosambikanischer Gastarbeiter im Braunkohlewerk Welzow, 1984. Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-1984-0712-010 / Rainer Weisflog / CC-BY-SA 3.0 [CC BY-SA 3.0 de], [via Wikimedia Commons](#)

Ausstellung über den Umgang mit „Fremden“ in der DDR „Verordnete Solidarität“ in Rostock zu sehen

Die vom Archiv Bürgerbewegung Leipzig herausgegebene Plakatausstellung »Verordnete Solidarität« zeigt die historischen Ursachen von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus in Ostdeutschland. In den Blick genommen werden Aspekte der von »oben« initiierten internationalen Solidarität und die verfehlte Asyl- und Ausländerpolitik in der DDR. Zu sehen ist die von der Bundesstiftung Aufarbeitung geförderte Schau bis zum 26. August 2017 in der Außenstelle des BStU in Rostock. Der Eintritt ist frei.

BStU, Außenstelle Rostock | Straße der Demokratie 2 | 18196 Waldeck-Dummerstorf

MULTIMEDIALES



Eine Meinungsumfrage Aufarbeitung und Umgang mit der Geschichte

Was ist Aufarbeitung? Was bringt uns die Beschäftigung mit der Vergangenheit? Was hat die Vergangenheit mit unserem Leben heute zu tun? Wie wichtig ist es noch heute, sich mit der DDR-Vergangenheit zu beschäftigen? Kann durch die Auseinandersetzung mit der

Geschichte unsere Demokratie gestärkt werden? Wie könnte eine Aufarbeitung der Geschichte in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen aussehen? Diese und weitere Fragen wurden Menschen auf der Straße in einer Umfrage gestellt. Der Film, der im Auftrag der Bundesstiftung Aufarbeitung produziert wurde, ist [unter diesem Link](#) verfügbar.

OPFER UND GEDENKEN



Bild: Bundesarchiv, Bild 173-1321 / Helmut J. Wolf / CC-BY-SA 3.0 [CC BY-SA 3.0 de], via Wikimedia Commons

Bundesstiftung Aufarbeitung erinnert an den 13. August 1961 Vielfältige Angebote zum Mauerbau vor 56 Jahren

Am 13. August 1961 begannen sowjetische und DDR-Verbände eine Grenze mit Stacheldraht zu den Westsektoren Berlins zu errichten, die bald darauf durch eine Mauer ersetzt wurde. Die Flucht über die Sektorengrenze wurde zu einem riskanten Unterfangen, das zahlreiche Opfer forderte.

Die Stiftung Berliner Mauer und die Bundesstiftung Aufarbeitung führen in diesem Jahr die zweiteilige Veranstaltungsreihe „1962 | 1989: Medien-Macht-Öffentlichkeit“ durch, die sich der Wahrnehmung der beiden Jahrhundertereignisse „Mauerbau“ und „Mauerfall“ in den Medien widmet. Auf der [ersten Veranstaltung am 10. August 2017](#) soll die Einschätzung durch Journalistinnen und Journalisten zum Mauerbau diskutiert werden. Neben einem umfangreichen [Themenschwerpunkt auf ihrer Website](#) bietet die Bundesstiftung Aufarbeitung zudem mit dem illustrierten [Bestandsverzeichnis](#) einen Überblick über die in der Stiftungsbibliothek verfügbaren Materialien zur Berliner Mauer und innerdeutschen Grenze. Zeitzeugen, die den Mauerbau miterlebt haben und heute bereit sind, über ihre Erlebnisse zu berichten, finden sich im [Themenschwerpunkt auf www.zeitzeugenbuero.de](#). Interessante Einblicke in Fluchtwege über Bulgarien bietet zudem die Podiumsdiskussion zum Dokumentarfilm "Die Vergessenen. Tod, wo andere Urlaub machen" von Freya Klier, welche [unter diesem Link](#) nachgehört werden kann.

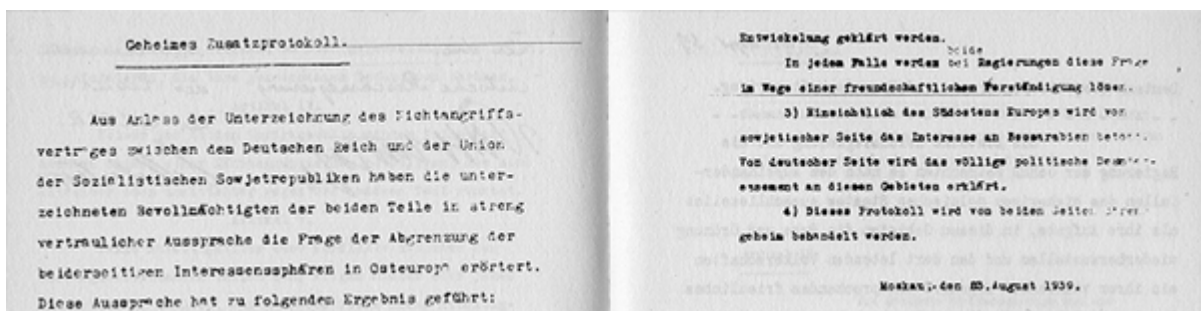


Bild: Geheimes Zusatzprotokolls des Nichtangriffspaktes. Quelle: Unbekannt [Public domain], via Wikimedia Commons

Jahrestag des Hitler-Stalin-Paktes am 23. August 2017 Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus

Zum Europäischen Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus erinnert die Bundesstiftung Aufarbeitung am 23. August an die Folgen des Hitler-Stalin-Paktes. Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt machte 1939 nicht nur den Weg frei für den deutschen Überfall auf Polen, mit dem der Zweite Weltkrieg begann. Insbesondere für die baltischen Staaten und die Länder Ostmitteleuropas markiert dieses Datum den Beginn der Zwangsherrschaft, die erst 1989/90 endete.

Wie der Nichtangriffspakt in der heutigen europäischen Erinnerungskultur verankert ist, möchte die Bundesstiftung Aufarbeitung auf einer [Abendveranstaltung am 21. August 2017](#) unter dem Titel „Der Hitler-Stalin-Pakt. Genese, Erinnerung, Aufarbeitung“ diskutieren. Eine Dokumentation der Podiumsdiskussion „Litauen 75 Jahre nach dem Hitler-Stalin-Pakt. Erfahrungen totalitärer Herrschaft und ihre schwierige Aufarbeitung“ finden Sie [unter diesem Link](#). Zwei Publikationen zum Thema hat die Bundesstiftung mit „[Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 in den Erinnerungskulturen der Europäer](#)“ und „[Erinnerungsorte für die Opfer von Katyń](#)“ herausgegeben.



Kranzniederlegung für Opfer des Speziallagers Nr. 1 **20. Gedenkveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Sachsenhausen**

Die Arbeitsgemeinschaft Sachsenhausen veranstaltet ihre traditionelle Gedenkveranstaltung vom 6. bis 8. Juli 2017 in der Inselstadt Malchow. Zum 20. Jubiläum des Treffens soll das Gedenken in einem größerem Rahmen begangen werden. Innerhalb des Programms sind für die Teilnehmer Fahrten nach Waren, Penzlin und Fünfeichen geplant. Vor der Villa Blanck in Malchow soll außerdem an die jugendlichen Opfer der „Malchower Werwolftragödie“ erinnert werden. Unterstützt wird die Gedenkveranstaltung von der Bundesstiftung Aufarbeitung. Dr. Matthias Buchholz, Leiter Archiv, Bibliothek und Dokumentation bei der Bundesstiftung Aufarbeitung, hält das Grußwort.

PUBLIKATIONEN



Fruzsina Müller **Jeanssozialismus. Konsum und Mode im staatssozialistischen Ungarn**

Die Ungarische Volksrepublik als Land des »Gulaschkommunismus« - dieses Bild prägt auch heute noch die Erinnerungen von ehemaligen Ungarn-Reisenden. Doch welche Ursachen, Hintergründe und Auswirkungen hatte der relative Wohlstand im staatssozialistischen Ungarn? Die ehemalige Stipendiatin der Bundesstiftung Aufarbeitung Fruzsina Müller analysiert Strukturen und Deutungen des Konsums und vor allem der Mode zwischen 1945 und 1989. Insbesondere anhand der »Jeansfrage« zeigt die Autorin individuelle und gruppenbezogene Antworten auf Globalisierung, Transnationalisierung und Nationalisierung im zweigeteilten Europa auf. » [Weitere Informationen](#)



Jutta Begenau **Staatssicherheit an der Charité. Der IM „Harald Schmidt“ und die „Sicherheitspolitik von Partei und Regierung“ an der Charité 1972 bis 1987**

In den siebziger Jahren brachte die Staatssicherheit die größte medizinische Einrichtung

der DDR, die Charité, zunehmend unter ihre Kontrolle. Jutta Begenau erschließt diese geheimpolizeiliche Parallelwelt anhand eines exemplarischen Einzelfalls: Als junger Funktionär der FDJ wurde Helmut Weidmann zum Inoffiziellen Mitarbeiter „Harald Schmidt“. Denunziation und Verrat eröffneten ihm eine Stasikarriere an der Charité. Unterstützt wurde die Publikation mit einem Druckkostenzuschuss der Bundesstiftung Aufarbeitung. Am 15. Juni fand eine gut besuchte [Buchvorstellung](#) im Medizinhistorischen Museum Berlin statt. » [Weitere Informationen](#)



Thomas Höpel
Kulturpolitik in Europa im 20. Jahrhundert. Metropolen als Akteure und Orte der Innovation

Welche Bedeutungen und Funktionen hat städtische Kulturpolitik in einem von Utopien, Konflikten und politischen Zäsuren beherrschten 20. Jahrhundert? Dieser Frage nachgehend analysiert und erklärt Thomas Höpel Kontinuitäten und Brüche, lokale und nationale Ähnlichkeiten und Unterschiede einerseits, interurbane und internationale Verflechtungen und Beeinflussungen von Kulturpolitik andererseits. Die Publikation wurde mit einem Druckkostenzuschuss der Bundesstiftung Aufarbeitung unterstützt. » [Weitere Informationen](#)



Wolfgang Bauernfeind
Menschenraub im Kalten Krieg: Täter, Opfer, Hintergründe

Bis zum Mauerbau 1961 wurden hunderte Menschen von der DDR-Staatssicherheit aus Westberlin entführt. Die Opfer waren ehemalige SED-Funktionäre, die die Seiten gewechselt hatten, Mitglieder von Organisationen, die gegen die DDR agitierten, Flüchtlinge, die für alliierte und westdeutsche Geheimdienste arbeiteten. Wolfgang Bauernfeind recherchierte für sein Buch u. a. bei der Stasi-Unterlagenbehörde und sprach mit Entführungsoptionen wie dem früheren RIAS-Mitarbeiter Richard Baier und dem Publizisten Karl Wilhelm Fricke. » [Weitere Informationen](#)

SCHULISCHE BILDUNG

Schüler aus Oranienburg drehen Dokumentation
Speziallager-Häftling Reinhard Wolff im Porträt

In der Gedenkstätte Sachsenhausen entsteht derzeit in Kooperation mit Waidak Media e.V. und dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in Oranienburg ein Film über Reinhard Wolff, der als Jugendlicher drei Jahre lang im sowjetischen Speziallager inhaftiert war. Der Zeitzeuge wurde im Herbst 1945 wegen angeblichen Waffenbesitzes und „Werwolf“-Verdacht verhaftet. 18 Schülerinnen und Schüler erarbeiten innerhalb des von der Bundesstiftung geförderten Projekts das Drehbuch und stellen aus ihrem Filmmaterial eine einstündige Dokumentation zusammen. Premiere soll der Film am 16. September 2017 in der Gedenkstätte feiern. » [Weitere Informationen](#)

VERANSTALTUNGEN

Call for Paper and Save the Date
Workshop „Vielfalt fördern! Heterogene Gruppen und interkulturelle

Themen als Chance in Gedenkstätten“ am 23./24.11.2017 in Erfurt

Der erste bundesweite Workshop der Bundesstiftung Aufarbeitung richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Arbeitsbereichen von Gedenkstätten zur SED-Diktatur und NS-Geschichte und von Projekten zur Erinnerungskultur. Unter dem Titel „Vielfalt fördern!“ möchten wir über die Herausforderungen mit Besucherinnen und Besuchern mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen diskutieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der angesprochenen Einrichtungen haben die Möglichkeit, Ansätze im Rahmen des Workshops vorzustellen. » [Weitere Informationen](#)

VORSCHAU

Podiumsdiskussion | 10. August 2017, 18.30 Uhr | Gedenkstätte Berliner Mauer, Berlin
1962 | 1989: Medien-Macht-Öffentlichkeit. Der Mauerbau im Spiegel der Medien

Podiumsdiskussion | 21. August 2017, 18 Uhr | Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin
Der Hitler-Stalin-Pakt. Genese, Erinnerung, Aufarbeitung

Podiumsdiskussion | 5. September 2017, 18 Uhr | Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin
Was bleibt? Die ostdeutsche Kulturlandschaft zwischen gestern und morgen

» Alle kommenden Veranstaltungen finden Sie außerdem [auf unserer Website](#).

Sie haben eine Veranstaltung verpasst?

» Auf unserer Website finden Sie Berichte, Fotos und Mitschnitte.

ZEITZEUGEN



Neu im Zeitzeugenportal
Martina und Rüdiger Schmidt

Die Rostocker Martina und Rüdiger Schmidt engagierten sich in den achtziger Jahren in der Jugendarbeit der evangelischen Landeskirche Mecklenburg. Aufgrund ihrer kritischen Haltung gegenüber dem Bildungssystem der DDR und Rüdiger Schmidts Wehrdienstverweigerung und Ablehnung des Bausoldatendienstes nahm die Stasi sie in den Blick. Sie fanden keinen Weg, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. 1986 durften sie die DDR verlassen und in die Bundesrepublik ausreisen. Heute lebt das Ehepaar in der Nähe von Lübeck und stellt sich für Zeitzeugengespräche zur Verfügung. » [Weitere Informationen](#)

AUS DER STIFTUNG

FUNDSTÜCK AUS DEM STIFTUNGSARCHIV



2017 feiert die Evangelische Kirche das „Lutherjahr“: Am 31.10.1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen und bahnte damit den Weg zur Reformation. Diese Aufnahme des preisgekrönten Fotografen Harald Schmitt zeigt den Schauspieler Ulrich Thein in einer Drehpause des fünfteiligen DEFA-Films "Martin Luther", der zum 500. Geburtstag Luthers im Jahr 1983 gesendet wurde.

Das Stiftungsarchiv verwahrt seit 2013 etwa 90.000 Fotonegative und Bilder von Harald Schmitt, der von 1977 bis 1986 für das Magazin STERN in der DDR akkreditiert gewesen ist.
» [Weitere Informationen](#)

Bild: Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Schmitt, Schmitt 29

INFO

Hat Ihnen der Newsletter gefallen? Wir freuen uns über Ihr Feedback!

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Fon: +49 (030) 31 98 95-0
Fax: +49 (030) 31 98 95-210

E-Mail: newsletter@bundesstiftung-aufarbeitung.de
Web: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)